

wandern im Wienerwald



Wienerwald Tourismus

Hauptplatz 11
3002 Purkersdorf

Telefon: 02231/621 76

Fax: 02231/655 10

E-Mail: office@wienerwald.info

www.wienerwald.info

Am „Schopf“ des Wienerwaldes

Den Wienerwald am höchsten „Schopf“ packen

Tour:

Unsere Wanderung geht von Laaben hinauf auf den Schöpfl und talwärts nach St. Corona am Schöpfl.

Route:

Vom Laabnerhof (347 m Bushaltestelle, Parkplatz) nehmen wir die rot-weiß-rote Markierung über Wiesen zur Nordseite des Schöpfls. Oberhalb des Forsthofes benützen wir den schmalen Grith- Waldsteig zum Kamm am Hinterschöpfl. Über den Fahrweg erreichen wir bald das Schöpfl- Schutzhaus. Nach einer Einkehr erklimmen wir den Gipfel (893 m) und die Franz Eduard Matras — Warte; von dort aus liegt uns ausgebreitet der Wienerwald zu Füßen und wir genießen eine herrliche Aussicht bis zum Waldviertel. Nach diesem Höhepunkt steigen wir die kürzeste Route unweit des Leopold Figl — Observatoriums am Mitterschöpfl nach St. Corona am Schöpfl ab.

Variante:

Vom Fuße der Matras- Warte folgen Wanderfreunde über den Wittenbachberg (846m) und Markstein (766m) unterhalb ist das romantische Laabenbachtal zu erblicken, dem direkten Kammverlauf bis zur Klammhöhe (618m, Bushaltestelle).

Wegstrecke: ca. 9 km

Gehzeit: rund 3,5 Stunden

Höhendifferenz: 550m

An-/Abreise:

ÖBB (Neulengbach), Bus (Innermanzing); PKW

Sehenswert:

Wallfahrtskirche St. Christophen

Tipp:

Islandpferdehof Adalsteinson (Forsthof)

Nächtigung: Hotel Laabnerhof, Tel. 02774/8355

Information:

Wienerwald Tourismus GmbH, Tel. 02231/621 76

Zwischen Baumriesen und romantischen Ruinen wandern

Im Naturpark Sparbach im südwestlichen Wienerwald Rundwandern

Region:

Die Gegend im südwestlichen Wienerwald wurde von Fürst Liechtenstein in einer umfassenden Landschaftsgestaltung zum Wildpark ausgebaut. Die im Zeitgeist der Romantik „ausgestaltete“ Wienerwald-Landschaft hat neben vielen Ausflüglern naturgemäß auch zahlreiche Künstler aus Wien in seinen Bann gezogen. So hat Ferdinand Raimund bei den Ruinen seinen „Alpenkönig und Menschenfeind“ vollendet, Nikolaus Lenau wurde beim Teich zu seinen „Schilfliedern“ inspiriert und Ferdinand Waldmüller schuf seine bekannten Gemälde „Blick über Burg Wildegg“ (zum Schneeberg) oder „Eine Versöhnung“ (Brückenmotiv).

Nach seiner Verwüstung im 2. Weltkrieg war dieser Landstrich vom Land Niederösterreich und der fürstlichen Verwaltung mit dem Ziel der Errichtung eines naturnahen Naherholungsgebietes renoviert worden. Dazu wurde im Jahr 1962 am Rande der Weltstadt Wien, im Gebiet um Sparbach, zwischen den Gemeinden Wienerwald (Sittendorf) und Weißenbach, der erste Naturpark Österreichs geschaffen. Dabei wurden in dieser Naturlandschaft Spiel- und Rastplätze, ein Teich mit Mühle, Tiergehege (Esel, Dam- und Muffelwild), freilaufende Wildschweine, zwei Ruinen und ein Tempel errichtet. Bei der Wanderung durch den Naturpark bieten 21 Stationen Abwechslung.

Tour:

Unser Rundwanderweg führt von Sparbach zu den Ruinen Johannstein und Köhlerhaus, sowie dem Dianatempel wieder zum Ausgang des Naturparks zurück.

Wegstrecke: 9 km (12 km von Sittendorf)

Wegzeit: bis 3 Stunden

Höhendifferenz: ca. 320 Höhenmeter

Route:

Vom Parkplatz bzw. von der Haltestelle Sittendorf (1 km) begeben wir uns zum Eingangstor des Naturparks. Zunächst gehen wir an den Tiergehegen vorbei in die Talsohle hinab. Bald erreichen wir den Lenau Teich. Danach kommen wir an der schlicht gehaltenen Hubertuskapelle vorbei. Als Naturerscheinung thronen am Wegrand die gewaltige Waldmüller Buche und die Raimund Föhre. Auf dem halben Anstiegsweg gelangen wir zur Ruine Johannstein, die im Inneren mit kleinen Durchgängen verschiedene Räume erahnen lässt. Danach begeben wir uns weiter bergauf den Dianaweg und erreichen einen beschaulichen Platz, die Therese Krones Ruhe. Mit dem Durchschreiten des Köhlersteiges erreichen wir den höchsten Punkt unserer Wanderung. Oben angekommen empfängt uns etwas abseits des Weges die Ruine Köhlerhaus. Hier genießen wir eine herrliche Fernsicht zum Schneeberg und Wechselgebiet. Nach einem kurzen Aufenthalt beschreiten wir mühelos den angenehmen Fürstenweg zur Dianawiese, dem Tummelplatz der freilaufenden Wildschweine. Unmittelbar danach quert ein solches Rudel in rasendem Tempo unseren Weg und verschwindet im Wald. Nach diesem besonderen Erlebnis widmen wir uns dem verbleibenden Steinwerk des Diana Tempels. Auf dem Schacherweg erreichen wir wieder die Talsohle mit dem Tiergehege und streben über den Steg dem Ausgang des Naturparks entgegen. Zurück bleiben wunderbare und erholsame Eindrücke einer interessanten, abwechslungsreichen Landschaft, in der wir Kraft für den Alltag getankt haben.

An-/Abreise:

Bahnbus von/bis Liesing Bhf. Nach/von Sittendorf (Tel. 01/711 01)

PKW A2/A21, Abfahrt Hinterbrühl, L nach Sittendorf/Sparbach

Sehenswert:

Stift Heiligenkreuz

Tipp: Virtuelle (Voraus-)Wanderung via Internet www.naturparke.at

Information:

Wienerwald Tourismus GmbH , Tel. 02231/621 76

Wohin am Wochenende

Eine Wanderung durch die Klamm am Hagenbach

In die romantische Hagenbachklamm des Naturparks Eichenhain wandern

Region:

Der Wienerwald, die 1300 Quadratkilometer große grüne Lunge der Bundeshauptstadt, reicht vom Wiener Becken, dem Donau- und Triestingtal bis ins Traisen- und Gölsengebiet. Dieses Naherholungsgebiet der Wiener ist vorwiegend durch seine hügeligen Waldrücken aus Sandstein geprägt. Zwischendurch wird die Region durch das Wiental in eine nördliche und südliche Hälfte geteilt. Innerhalb kurzer Zeit können Erholungssuchende von der Großstadt in eine intakte Naturlandschaft eintauchen. Dabei bleiben die Besucher in einer vertrauten Welt, in der die zahlreichen Wege immer wieder zu neuen, jedoch bekannten Zielen führen. Die „Geschichten aus dem Wienerwald“ berichten von einer reizvollen Kulturlandschaft, in der die Alpen sachte in die weiten Ebenen auslaufen. Bereits im Altertum wird dieser Landstrich bei den Griechen erwähnt und von den Römern zur Erholung und Heilung genützt. Sanfte Kuppen mit aussichtsreichen Höhen, steile Felswände mit schwierigen Kletterrouten, Klöster mit wechselvoller Geschichte, geheimnisvolle Ruinen, sanfte Hänge mit köstlichem Wein, Flüsse sowie heilsame Thermalquellen bilden die Anziehungspunkte dieser abwechslungsreichen Kulturlandschaft. Bekannte Künstler wie Ludwig van Beethoven haben sich hier Anregungen für ihre Kompositionen geholt. Adalbert Stifter hat von der Schönheit der Landschaft geschwärmt und diese in seinen Werken gepriesen. Mit der Kaiserzeit ist der Wienerwald zum bekannten

und beliebten Ausflugsziel geworden, das er bis heute bei jung und alt geblieben ist. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts hat dann die Errichtung von Schutzhütten und Aussichtswarten wesentlich zur Attraktivität und touristischen Nutzung beigetragen. Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts konnte eine ausgedehnte Schlägerung eines Großteils des Waldgebietes nach den Vorstellungen gewissenloser Holzhändler verhindert werden. Heute lädt die vielfältige Mischvegetation von hügeligen Laub- und Kieferwäldern immer wieder zu unbeschwerten Ausflügen ein. Besonders "friedliebende Bewegungsaktivisten", die gleichsam eine Symbiose vom Rauschen der Wälder, vom Murmeln der Bäche und dazwischen anhaltender Stille schätzen, sind von dieser harmonischen Naturlandschaft fasziniert. Dabei gilt es immer wieder Neues zu entdecken. Die bequemen und raschen Anreisemöglichkeiten mit öffentlichen Verkehrsmitteln sind eine angenehme Begleiterscheinung und erhöhen unsere Flexibilität bei der Tourenplanung. Im Teilabschnitt zwischen Klosterneuburg und St. Andrä-Wördern liegt der 3800 ha große Naturpark Eichenhain. Das Herzstück darin bildet die attraktive und zugleich idyllische Hagenbachklamm. Nur ein paar Kilometer außerhalb unserer Weltstadtmropole erleben und genießen wir diesen Wanderklassiker.

Tour:

Unsere Rundwanderung im westlichen Wienerwald führt uns vom Zugang St. Andrä vor dem Hagentale in das Herz des Naturparks Eichenhain nach Unterkirchbach und wieder zurück nach St. Andrä.

Route:

Von der Bushaltestelle vor dem Eingang in den Naturpark marschieren wir nach der roten Markierung den Waldweg oberhalb des Hagenbaches. Zwischen dem Rauschen des eingeschnittenen Bachbettes beobachten wir die großartigen Baumriesen des Eichen- und Buchenwaldes. Über einer gut ausgebauten Steiganlage und Brücken zieht uns immer mehr die Urwüchsigkeit dieser sandigen Talschlucht in ihren Bann. An der Ortsgrenze von St. Andrä kommen wir bei einer aufgelassenen Mühle vorbei. Nach einem vereinbarten Besuch der eindrucksvollen Greifvogelzucht und ihrer umfassenden Dokumentation gelangen wir bald zu einer Waldlichtung. Danach begeben wir uns zwischen eingestreuten Wiesen und Ackern weiter nach Unterkirchbach. Wir marschieren wieder auf den uns schon bekannten Klammweg nach St. Andrä zurück. Dabei genießen wir aus entgegengesetztem Blickwinkel nachhaltig das faszinierende Wandererlebnis durch die romantische Hagenbachklamm.

Wegstrecke: 8 km

Gehzeit: 2,5 Stunden

Höhendifferenz: rund 125 m

Charakteristik: ganzjährige, romantische Naturpark- Rundwanderung

Karten: BEV - OK 50, Blatt 40; Freytag-Berndt Wienerwald - Atlas

An-/Abreise:

Bus Dr. Richard von Wien Heiligenstadt (U 4) direkt zum Naturpark

Abreise: Bus Dr. Richard vom Naturpark nach Wien Heiligenstadt (U 4)

Sehenswert:

Stift Klosterneuburg

Tipp: Besuch der Greifvogelzuchtstation (am Wochenende ab Ostern)

Informationen:

Wienerwald Tourismus GmbH , Telefon 02231 / 62176 www.wienerwald.info

Eine Wienerwaldtour auf den Hegerberg

Im Herzen des Wienerwaldes die Aussicht vom attraktiven Hegerberg genießen

Region:

Die „Geschichten aus dem Wienerwald“ berichten von einer reizvollen Kulturlandschaft, in der die letzten Ausläufer der Alpen sanft in die weiten Ebenen Ostösterreichs übergehen. Die 1.300 Quadratkilometer große, grüne Lunge der Bundeshauptstadt reicht vom Wiener Becken, dem Donau- und Triestingtal bis hin ins Traisen- und Gölsengebiet. Dieses Naherholungsgebiet der Wiener ist vorwiegend durch seine hügeligen Waldrücken aus Sandstein geprägt. Dazwischen wird die Region durch das Wiental natürlich in einen nördlichen und südlichen Landstrich geteilt. Innerhalb kurzer Zeit können stressgeplagte Städter in diese intakte Naturlandschaft gelangen.

Tour:

Unsere Rundwanderung führt uns von Stössing über die Wald- und Wiesenlandschaft direkt auf den Hegerberg (Skiwiese mit Lift) und wieder zurück zum Ausgangspunkt.

Wegstrecke: ca. 10km

Wegzeit: 3 Stunden

Höhendifferenz: über 300m

Charakteristik: Leichte Rundwanderung mit schönen Aussichtspunkten

Route:

Gegenüber der Kirche von Stössing (344m) folgen wir dem roten Wegweiser und marschieren weiter bis zum Kloster Hochstraß („Töchter der göttlichen Liebe“) mit seiner Kapelle. Davor biegen wir rechts ab und gelangen bald auf einen Höhenrücken mit herrlicher Aussicht auf die Voralpen, den Schneeberg und den Otscher. Vorbei an einer Kuppe erreichen wir über einen Sattel direkt die Waldstraße auf den Hegerberg mit dem Johann - Enzinger Haus (655m). Nach einem kurzen Aufenthalt gehen wir wieder ein kurzes Stück die Bergstraße zurück, genießen zwischendurch von den freien Flächen eine wunderbare Fernsicht bis zum Donautal und dem Waldviertel, halten uns nach dem Wegweiser links und folgen der blauen Markierung der Straße zum Oberheger. Dort nehmen wir dann den Waldweg und wandern auf der Straße wieder nach Stössing.

Ein lohnenswertes Wandererlebnis.

Orientierungshilfe: BEV, OK 50, Blatt 56 (St.Pölten); Freytag & Berndt Wienerwald Atlas

An-/Abreise:

PKW: A1 Abfahrt Alt Lengbach, links LS 119 Laaben, rechts LS 110-Stössing

Sehenswert:

Kirche Stössing

Tipp: Mostheuriger

Magische Plätze

Naturdenkmäler rund um den Hafnerberg

Von Mark Perry

Sanft erheben sich die Hügel zum Horizont, doch an den mächtigen Felswänden des Peilstein-Massivs brechen sich die Strahlen der untergehenden Sonne. Eine Kulisse wie in einem Heimatfilm und doch unverfälscht und echt wie die Menschen in Hafnerberg und Nöstach. Schon vor Jahrtausenden haben ihre Ahnen diese wundersame Landschaft besiedelt, die vom Zeitreisenden doch so leicht übersehen wird, weil sie so versteckt und unscheinbar im Herzen Niederösterreichs liegt. Lange Zeit lagen auch ihre mystischen Kulturplätze, ihre Bestattungshügeln und Grabhöhlen, ihre heilenden Steine und „strahlenden“ Energieorte im Nebel ungeschriebener Geschichte verborgen, doch jetzt ist vor allem der rührige Geschichtsforscher Alfred Bartak daran gegangen, all diese Geheimnisse zu lüften. Auf geradezu geheimnisvolle Weise häufen sich diese magischen Plätze – wie kaum sonst wo – rund um seinen Heimatort Nöstach. Ein eigener gedruckter Wegweiser ermöglicht seit kurzem eine Entdeckungsreise in diese einmalige Anderswelt.

Wir beginnen diese Zeitreise beim „Hubertuskreuz“ und stoßen auf einen „Vierbruderbaum“. Dieses Pflanzendenkmal ist so mystisch wie der Boden, der ihn hervorgebracht hat: Vier verschiedene Baumarten umschlingen sich zu einem wundersamen Gebilde, das stumm und doch nicht lautlos in den Himmel ragt. „Die Vier befinden sich auf einer Strahlenkreuzung, sie hat diesen außergewöhnlichen Wuchs beeinflusst, sagt Alfred Batak, für den diese Welt des Unsichtbaren eine ganz und gar reale ist. Baumpersönlichkeiten prägen übrigens die gesamte Landschaft in und um Hafnerberg. Am Dorfplatz etwa steht eine Linde, deren Alter auf mehr als 500 Jahre geschätzt wird. Und oben beim Bauernhof der Familie Nöstler findet sich eine vielleicht fast ebenso uralte Eiche. Sie gilt als Hüterin ihrer menschlichen Nachbarn.

„Bei besonders schweren Gewittern sucht sich der Blitz immer diesen Kogel und gar manches Mal hat er auch die alte Eiche gestreift. Wir aber sind bisher immer verschont geblieben...“, erzählt der Altbauer besonders gern bei einem Stamplerl Schnaps.

Und dann ist da noch die Weide drüben beim leider schon abgerissenen Pöllenhof. Sie musste erst vom Grundbesitzer des Nachbaranwesens von Schlingpflanzen und Jungbäumen befreit werden. Heute ist sie für den Wanderer in all ihrer Pracht erkennbar. Ein fachkundiger Botaniker der Gartenbauschule des Schlosses Schönbrunn attestierte der Weide ein Alter von 600 Jahren! „Die Wasseradern haben's bewirkt“, sagt Alfred Bartak, der rund um all diese Naturdenkmäler eine Reihe von Routen ausgetüftelt hat. Diese führen auch zu Opfersteinen, Felsformationen, die von den Menschen der Vorzeit für allerhand kultische Handlungen oder Heilrituale verwendet worden sein sollen. Bartaks Lieblingsplatz aber ist ein Steinkreis in der Nähe des Pankraziberges (unbedingt einen Abstecher zur Kirchenruine machen und dort die Schwingungen längst vergangener Zeiten aufnehmen!) zwei konzentrische Steinkreise aus prähistorischen Epochen liegen dort wie hingewürfelt und doch ganz sorgsam angelegt im Feld. Der vielleicht wundersamste: ein kleines Schälchen, das als Toten leuchte gedient haben mag. Heimatforscher sind jedenfalls felsenfest davon überzeugt, dass in ihnen einst Öle verbrannt wurden, um die Ahnen mit Licht ins Jenseits zu gleiten. Dann gibt es noch die Fokussierplätze, die Durchkriechsteine und solche, die einem Mutter- oder Mondkult zugeordnet werden. Wer es einrichten kann, der sollte zur Zeit der Sommersonnenwende, am 21. Juli, nach Nöstach kommen. Denn dann treten Himmel, Sonne und Mond gleichsam selbst den Beweis an, dass es neben unserer, noch eine andere Welt gibt. Die Abendsonne versinkt vom Kultplatz am Holler exakt im Spalt des Durchkriechsteines des „Rathofes“ – eine Messvorrichtung aus prähistorischer Zeit? Über allem aber wacht der mächtige Peilstein.

Er ist jedem Wanderer in der Region ein Orientierungspunkt. Und an seinen steil abfallenden Wänden bricht sich die Geschichte von Jahrtausenden...

Essen und Trinken:

- Gasthof „Grüner Baum“ in Nöstach mit schattigem Garten; Di u. Mi. Ruhetag; Tel.02673/22 47
- Gasthaus Zur Linde „Kirchenwirt“ am Hafnerberg, bekannt für seine köstlichen Mehlspeisen und die Hausmannskost. Besonders kinderfreundlich. Tel.02673/22 03
- Schöbingers Gasthaus „Zum Kleinen Semmering“, Mo und Di Ruhetag, Kinderspielplatz, schöner Gastgarten, Langlaufloipe Tel. 02673/22 75

An-/Abreise:

A 21, Abfahrt Alland – Nöstach – Hafnerberg. Fahrtstrecke ab/bis Autobahn: 16 km

Sehenswert:

- Die 17 wundersamen Steininformationen und Naturdenkmäler sind in beliebig kombinierbaren Wanderungen erreichbar. Ausgangspunkt dafür ist die Wallfahrtskirche am Hafnerberg. Die ersten Stationen erreicht man in ca. 25 Min. (leichte Wanderung), es sind jedoch auch anspruchsvolle Tagestouren (Aufstieg zum 716 Meter hohen Peilstein mit Kletterwand und Schutzhütte) möglich. Eine informative Broschüre ist um € 8,- vor Ort in allen Gasthöfen und Geschäften erhältlich.
- Die barocke Wallfahrtskirche am Hafnerberg wurde 1745 vollendet und liegt an der Kreuzung der „Via Sacra“ nach Mariazell. Bemerkenswert sind die Barockorgel und die Fresken von J. Ignaz Mildorfer; in Nöstach prägen die Wehrkirchenruine St. Martin und die gotische, aber ebenfalls verfallene Pankrazi- Kirche das Landschaftsbild. Daneben zahlreiche Marterl, Bildstöcke und Wegkreuze.

Information:

Gemeinde Altenmarkt/Triesting, Tel. 02673/22 00 oder direkt Alfred Bartak Tel. 02673/27 98

Ausflug Maria Lanzendorf und Laxenburg

Historie:

Die Gründungslegende der Wallfahrtskirche Maria Lanzendorf wird an deren Außenseite von sieben großen Bildern anschaulich illustriert, und eine Inschrift erinnert an den Gründer Leopold von Khunring, Herrn von Lichtenstein Anno 1145. Das kleine Gotteshaus wurde seit dem Ende des 17. Jahrhunderts immer häufiger zum Ziel von Wallfahrten und 1696 ließ Leopold I. über der unveränderten Kapelle eine große Kirche und daneben ein Kloster errichten.

Der Franziskaner Laienbruder Felix Nüring baute überdies jenen eindrucksvollen Kalvarienberg, der dem Fürsten Paul Esterhazy so sehr imponierte, dass er für Eisenstadt einen zweiten bestellte, nur eben in fürstlichen Dimensionen, viermal so groß.

Doch auch in Maria Lanzendorf ging es nobel her. Kaiser Joseph I kam gern nach der Jagd vorbei und ließ es sich im Kloster schmecken. Maria Theresia gönnte sich oft einen besinnlichen Ausflug von Laxenburg hierher, ihr Gemahl Franz von Lothringen sang sogar im Kirchenchor mit, und 1859 erschien auch noch Kaiserin Elisabeth, um für das Wohl des allerhöchsten Hauses und seiner Völker zu beten.

Während Maria Lanzendorf, dicht am Stadtrand Wiens, in die Stille gesunken ist, hat die Vergangenheit im nahen Laxenburg heute wieder Zukunft. Dort, wo die Türken kaum einen Stein auf dem anderen gelassen hatten, baute Leopold I die alte Burg wieder auf. Maria Theresia erweiterte sie und Kaiser Joseph II nahm sich den Schlosspark vor. Unter Franz I wurde Laxenburg erst recht zum Objekt kaiserlicher Kreativität. Er ließ vor allem die Franzensburg bauen und entwickelte dabei eine bemerkenswerte Sammelleidenschaft. Teile der demolierten Capella Speziosa aus Klosterneuburg wurden in Laxenburg verwendet, der Kaiser ließ aber auch in Schloss Greillenstein, sehr zum Kummer der Kufsteiner, zwei Prachtplafonds aus dem 16. Jahrhundert abmontieren, in Schloss Pöggstall gefielen ihm die Sitzbänke, Stift Melk musste sich von kostbarem Intarsienwandschmuck verabschieden und Stift Zwettl sah sich um ein Sakramentshäuschen und eine kostbare Holzdecke ärmer.

Tagesvorschlag:

Vormittags Wallfahrtskirche Maria Lanzendorf, Mittagessen, nachmittags Spaziergang durch den

Schlosspark Laxenburg mit Besichtigung der Franzensburg (4 Std.)

Ausklang des Tages bei einem Heurigen in der Thermenregion z.B. in Guntramsdorf

Essen und Trinken:

- Laxenburgerhof, Laxenburg, Schlossplatz 17, Tel. 02236/723 76 Mo Ruhetag

- Jagdhof, Guntramsdorf, Hauptstr. 41, Tel. 02236/522 25-0 So Ruhetag

An-/Abreise:

Von Wien nach Schwechat, dort Richtung Rannersdorf auf die B11 abbiegen, über Lanzendorf nach

Maria Lanzendorf. Weiter über Achau nach Laxenburg. Über die Südautobahn A2 zurück nach Wien.

Fahrstrecke ab/bis Wien: ca. 40km

Sehenswert:

- Maria Lanzendorf: Wallfahrtskirche, Rest des Kuppelfreskos von Johann Michael Rottmayr, gut erhaltene Altarblätter des Künstlers. Kalvarienberg mit Grab- Christi- Kapelle. Hl. Messen am So um 7.30 Uhr, 9.00 Uhr und 10.30 Uhr. Pfarramt Tel. 02235/42 20 60

- Laxenburg: Englischer Landschaftsgarten mit Tempel, Burgen, Ruinen, Teichen, Kanälen und einem Turnierplatz. Die Franzensburg, ein neugotischer Bau mit zahlreichen echten Einbauten. Der Park ist ganzjährig zugänglich, Führungen durch die Franzensburg von Ostern bis Oktober, bei Schönwetter tägl. Nach Bedarf um 11.00 Uhr, 14.00 und 15.00 Uhr, Tel. 02236/712 26-0
Tipp: Westlich von Laxenburg gibt es annähernd parallel zur Strecke der Aspangbahn Reste eines merkwürdigen Wasserweges zu sehen. Der Wiener Neustädter Kanal sollte ursprünglich bis nach Triest vorstoßen, letztlich waren die Ziele aber bescheidener: Wiener Neustadt und später das damals ungarische Grenzdorf Pötsching im heutigen Burgenland.

1803 war mit dem Bau dieser künstlichen Wasserstraße begonnen worden. Um 1880 wurde die Schifffahrt eingestellt.

Eine Wanderung im südlichen Wienerwald

Eine Kletterroute am Peilstein erleben

Region:

Der südliche Wienerwald ist abseits der bekannten Thermen und Weingärten ein interessantes und landschaftlich überaus reizvolles Gebiet mit zahlreichen Höhepunkten und Naturschönheiten. Vor allem die Nähe zur Bundeshauptstadt und die Vielfalt der Landschaft machen den Wienerwald zum Eldorado für Wanderfreunde. In der Vergangenheit suchten schon die Römer, das Kaiserhaus und viele Künstler Erholung und Heilung in dieser reizvollen und abwechslungsreichen Landschaft. Im Wienerwald holte sich Ludwig van Beethoven die Anregung für seine „Pastorale“ und die „Missa solemnis“. Als im Jahre 1893 der Schriftsteller Adolf Schmiedl sein Werk „Wien 's Umgebung auf zwanzig Stunden im Umkreis“ veröffentlichte, brachte er drei Bände und über 1800 Druckseiten, um die Vorzüge und Attraktionen dieses Gebietes nur einigermaßen zu erfassen. Heute entdecken auf den mehrere Tausend Kilometer markierten Wanderwegen selbst profunde Kenner immer wieder Neues. Der ruhebedürftige Städter findet hier sanfte Kuppen mit aussichtsreichen Höhen, steile Felswände mit schwierigen Kletterrouten, Klöster mit langer, wechselvoller Geschichte, Hänge auf denen köstlicher Wein wächst, romantische, geheimnisvolle Ruinen und Höhlen. In den Felswänden des Peilsteins trainierte Fritz Kasperek, einer der Erstbesteiger der berühmten Eiger-Nordwand. Kulturell und geschichtlich bedeutende Stätten wie das Kloster Heiligenkreuz oder das Kloster Mayerling, welches noch das Geheimnis um die Tragödie von Kronprinz Rudolf und Mary Vetsera birgt. Das Zentrum der Region bildet die bekannte Kur- und Biedermeierstadt Baden, die auf ihre Besucher zu jeder Jahreszeit unverwechselbaren Charme und Flair ausstrahlt.

Tour:

Unsere Wanderung führt uns von Heiligenkreuz auf den Peilstein, dem Kletterberg im südlichen Wienerwald.

Route:

Vom Kloster Heiligenkreuz (312 m) marschieren wir vorerst eben in Richtung Mayerling (326 m) Unweit des ehemaligen Schlosses Mayerling gehen wir dann bergwärts nach Maria Raisenmarkt (371 m). Nach einer kurzen Besichtigung der barocken Wallfahrtskirche gehen wir abseits des Plateaus auf einer der zahlreichen Felsen und genießen eine herrliche Aussicht in das Triestingtal. Beim Abstieg durch die Felswand bewundern wir die geübten, wagemutigen Kletterer. In einem Rundweg steigen wir durch den Waldweg hoch und gelangen wieder auf unsere Route zum Ausgangspunkt Mayerling und Heiligenkreuz zurück. Zum Abschluss unternehmen wir noch eine Besichtigung des prächtigen Klosters Heiligenkreuz.

Alternative:

Vom Peilstein gehen wir nach Neuhaus (423 m) und Weissenbach an der Triesting (362 m) hinab.

Wegstrecke: 16 km

Gehzeit: 4,5 Stunden

Höhendifferenz: 400 m

Kartentipps: Freytag & Berndt Wienerwald Atlas, Schubert & Franzke Rad- und Wanderkarte Wienerwald

An-/Abreise:

Postbus von Wien Mitte bzw. Baden (OBB ab Wien Südbhf.) nach bzw. ab Heiligenkreuz; von Weissenbach a.T. Bahnbus nach Baden (OBB bis Wien-Südbhf.) PKW A2 — A21, Abfahrt Heiligenkreuz

Sehenswert:

Kloster Heiligenkreuz, Wallfahrtskirche Maria Raisenmarkt

Tipps: Kurpark & Fußgängerzone Baden

Nächtigungen: Peilsteinhaus, Tel. 02674/87333 Baden Parkhotel, Tel. 02252/44386

Information:

Wienerwald Tourismus GmbH, Tel. 02231/ 62176

Über die Hochramalm zum Troppberg

Den westlichen Wienerwald im Nahbereich von Wien erkunden

Region:

Im rund 1250 Quadratkilometer großen Wienerwald finden wir Landstriche von außergewöhnlicher Schönheit. Diese reizvolle Kulturlandschaft, in der die letzten Ausläufer der Alpen in die weite Ebene übergehen und die in einem einzigartigen Grüngürtel unsere Bundeshauptstadt umschließt, zählt natürlich seit langem zu den klassischen Ausflugszielen. Heilsame Thermalbäder und der Weinbau in idyllischen Lagen waren schon den Römern vertraut. Es war daher auch nicht verwunderlich, dass in der Zeit des Biedermeiers Sommerfrischler, von romantischer Naturschwärmerei erfüllt, diese Gegend eroberten. Sowohl die kaiserliche Familie als auch das wohlhabende Großbürgertum haben, vor allem in den südlichen Gefilden dieses Gebietes, ihre Sommerferien genossen. Es konnte daher nicht lange ausbleiben, dass in der belebenden Nähe ihrer Mäzene bald darauf auch namhafte Künstler dieses angenehme Refugium für ihre literarischen und musikalischen Inspirationen entdeckt haben. An der Anmut und landschaftlichen Vielfalt, von der bereits der englische Reiseschriftsteller William Beatty-Kingston schwärmte, hat sich bei diesem Naherholungsgebiet auch durch die Erschließung neuer Verkehrswege und Siedlungen von Zweitwohnbesitzern bis heute nichts verändert. Dicht bewaldete Täler und Hügelkuppen mit herrlichen Ausblicken ermöglichen es in kurzer Zeit von der Welt der Großstadt in einen gesunden, vertrauten Lebensraum einzutauchen. Immer wieder bringt uns hier der Weg an ein attraktives, bekanntes Ziel. Dazu tragen wesentlich die zahlreichen kunst- und kulturhistorischen Kostbarkeiten dieser Region bei. Das Wandererlebnis wird hier zum kostbaren Genuss.

Tour:

Unsere Wanderung führt uns von Purkersdorf über die Hochramalm, Hochramberg, Buchberg auf den Troppberg und in das Irenental.

Route:

Von der Bahnhaltestelle Purkersdorf - Gablitz (248 m) gehen wir zunächst in Richtung der Fußgängerzone. Hier halten wir uns links bis zur Umfahrungsstraße. Nach 500 m entlang der Riederberg Bundesstraße biegen wir links in die Süßfeldstraße und folgen 200 m der weiß-rot-weißen Markierung um dann wieder links und nach ca. 20 m rechts in die Waldstraße einzubiegen, welche uns bergauf zur freiflächigen Hochramalm (372 m) führt. Von hier steigen wir nach einer kurzen Rast zum Hochramberg (459 m) empor. Geradewegs gelangen wir dann gemütlich zum Buchberg (428 m) und auf dem sandigen Höhenweg vorbei am Roten Kreuz zu unserem Etappenziel am Troppberg (542 m). Dort genießen wir von der abseits gelegenen, erhöhten Aussichtswarte einen herrlichen Fernblick auf die in einander laufenden Hügelkuppen des Wienerwaldes, die Voralpen, den Schneeberg, ins Tullnerfeld, bis ins Weinviertel. Anhand der dort vorhandenen Hinweisschilder können wir uns schnell und sicher über die einzelnen Landstriche orientieren. Nach einem längeren Aufenthalt schlagen wir zunächst links den Höhenweg Richtung Rekawinkel ein. Bereits darauf biegen wir abermals links in den Güterweg Richtung Irenental ein. Vorbei am Ameisberg erreichen wir bald die gleichnamige Siedlung. Von hier fahren wir mit dem Bahnbus durch das schöne Irenental nach Neu-Purkersdorf bzw. Wien-Hütteldorf zurück.

Wegstrecke: 11 km

Gehzeit: 5 Stunden

Höhendifferenz: 350 m

Charakteristik: leichte, abwechslungsreiche Jahrestour

Orientierungshilfe: OK 57/58 (Neulengbach / Baden); Freytag & Berndt WK 011

An-/Abreise:

ÖBB bis Purkersdorf; Bahnbus / ÖBB vom Irenental nach Wien PKW Westausfahrt Wien, B 1 nach Purkersdorf

Sehenswert:

Purkersdorf Kirche

Tipp: Teich Hochramalm (Möglichkeit Bootsfahrt) Gasthaus Hochramalpe, Tel. 02231/62971

Information:

Wienerwald Tourismus GmbH , Tel. 02231 /62176

Ein Waldspaziergang à la Biedermeier

Durchs Helenental nach Mayerling

Von Walter Weiss

Romantische Orte von Weltruf brauchen offenbar romantische Legenden: Im Jahr 1809 habe Napoleon, so erzählt man sich in Baden bis heute gerne, einen Ausflug ins Helenental unternommen. Beim Anblick des Kirchleins von St. Helena habe der Kaiser der Franzosen zu seinen Begleitern nachdenklich bemerkt, wie schön es doch wäre, an diesem stillen Örtchen sein Leben zu beschließen. Bekanntlich starb der kleine Korse zwölf Jahre später tatsächlich in St. Helena – freilich nicht in der Idylle des südlichen Wienerwalds, sondern auf der einsamen Insel gleichen Namens, weit draußen im Atlantik.

Wie Napoleon, so sind im Laufe der Generationen ganze Heerscharen mehr oder weniger prominenter Herr- und Damenschäften, die im nahen Baden zur Kur weilten, dem Charme des Spazierweges entlang der Schwechat erlegen. Die Unsterblichsten unter ihnen waren Schubert und Beethoven. Siebzehn Sommer hat letzterer in Baden und Mödling verbracht, währenddessen an mehreren Hauptwerken gearbeitet und zwischendurch beim Promenieren im Helenental Ruhe und Inspiration gefunden.

Der Großmeister aus Bonn ist für den Ruhm freilich nicht allein verantwortlich. Mindestens ebenso viel hat ein gewisser Alexander Steinbrecher (1910-1982) mit jenem Liedchen dazu beigetragen, in dem es gar zuckersüß heißt: "Ich kenn´ ein kleines Wegerl im Helenental, das ist für alte Ehepaare viel zu schmal." Seither gilt der schattige Waldweg geradezu als Pflichtparcours für frisch Verliebte.

Das Landschaftsschutzgebiet lässt sich von Baden aus auf sehr bequeme Weise erwandern. Als Ausgangspunkt bietet sich das Thermal-Strandbad in der Helenenstraße an. Von dort geht es zuerst unter dem Aquädukt der 1. Hochquellwasserleitung und wenig später zwischen den Ruinen jener beiden Burgen namens Rauheneck und Rauhenstein hindurch, die seit über 800 Jahren den Teileingang bewachen. Letzterer zu Füßen steht, über einen Steg erreichbar, das eingangs erwähnte Kirchlein St. Helena. Am rechten Flussufer passiert man das Stammhaus der berühmten Hotelier-Dynastie Sacher, in dem einst der Prototyp der legendären Schokoladentorte Testessern mundete. Auf der nahen Hauswiese fanden einst Kurkonzerte statt, bei denen des Öfteren Johann Strauß und Josef Lanner aufgeigten. Von hier führt ein steiler Abstecher hinauf zur Burgruine Scharfeneck.

Wenig später biegt rechts der „Kulturwanderweg“ Richtung Heiligenkreuz ab. Das viel besungene „Wegerl“ jedoch, an dem über 40 Tafeln allerlei wissenswerte Geschichte(r)n erzählen, folgt, teilweise direkt am Wasser, teilweise in geringer Entfernung durch dichten Mischwald, weiter dem Fluss. Nach etwa zwanzig Minuten markiert der so genannte Beethovenstein ein angebliches Lieblingsplatzerl seines Namenspatrons. Eine Flussbiegung weiter, und das Hotel Krainerhütte kommt in Sicht. Bald darauf lädt – bei Schönwetter mit ihrer Terrasse – die Augustinerhütte zur bodenständigen Rast bei Obi g´spritzt und Apfelstrudel oder Schnitzel mit Erdäpfelsalat.

Solcherart gestärkt kehrt man nun entweder auf derselben Route oder, am linken Ufer, an den Wänden der örtlichen Kletterschule vorbei, auf dem blau markierten „Helenentalsteig“ nach Baden zurück. Ausdauernde jedoch folgen dem Wanderweg westwärts bis nach Mayerling. Im dortigen Jagdschloss hat Kronprinz Rudolf bekanntlich im Jänner 1889 unter recht dubiosen Umständen den Freitod gewählt. Worauf Rudolfs Vater, der Kaiser, das Unglücksgebäude in ein Nonnenkloster umwandeln ließ. Das ehemalige Sterbezimmer ist heute Teil einer

Gedächtniskirche und zusammen mit einer kleinen Dokumentation zu besichtigen.
Die Tragik des Ortes rasch vergessen macht der nahe gelegene Gourmettempel „Kronprinz“. In dem dreifach haubenbekrönten Restaurant lässt sich's Tafeln wie Gott in Frankreich.
Bodenständiger – und Budgetschonender – isst man im angeschlossenen Landgasthof „Marienhof“.

Die Tour:

A2 bis Baden – durch die Stadt oder auf der B210 und über die Weilburgstraße zum Thermal-Strandbad. Südbahn oder Badner Bahn bis Baden.

Fahrtstrecke ab/bis Autobahn ca. 6 km

Route:

Durch das Helenental, ab Augustinerhütte auf dem Kronprinz-Rudolf-Weg nach Mayerling, retour nach Baden an der nördlichen Talseite, dem „Helenentalsteig“

Baden – Augustinerhütte und zurück: ca. 4 Std.

Gesamte Runde: ca. 6 Stunden

Sehenswert:

Jagdschloss Mayerling, Kronprinz- Rudolf- Gedächtnisstätte: Karmel St. Josef, Mo-Sa 9-12.30 und 13.30-18 Uhr (winters nur bis 17 Uhr). Sonn- und Feiertag ab 10 Uhr, Tel. 02258/22 75

Essen und Trinken:

- Hotel-Restaurant Sacher, 2500 Baden, Helenenstr. 5, Tel. 02252/48 40 00, kein Ruhetag
- Cafe-Restaurant Krainerhütte, Baden, Helenental, Tel. 02252/445 11, Sonntag Ruhetag
- Augustinerhütte, Tel. 02252/443 36, kein Ruhetag
- Hotel Kronprinz in Mayerling bzw. Landgasthof Marienhof in Mayerling, beide Tel. 02258/23 78 Mo und Di Ruhetag

Tipp: Statt auf demselben Weg zurückzuwandern, empfiehlt sich die nur wenig längere Route von Mayerling über Heiligenkreuz und Siegenfeld. Der Vorteil: Unterwegs kann man der weltberühmten Zisterzienserabtei Heiligenkreuz die Reverenz erweisen (ganzjährige Führungen Mo- Sa 10,11,14,15 und 16 Uhr; So + Feiertag 11,14,15 und 16 Uhr) Tel. 02258/87 03

Wanderer – Fair Play

1. Wir wandern nur auf markierten Routen
2. Wir benehmen uns als Gäste in der Natur
3. Wir lagern nicht im hohen Gras oder in Jungkulturen
4. Wir hinterlassen die Natur, wie wir sie gerne vorfinden würden – ohne Abfälle
5. Wir achten beim Schwammerlsuchen, dass wir keine Jungpflanzen zertreten. Unbekannte Pilze lassen wir stehen.
6. Wir benehmen uns ruhig im Wald, um das Wild nicht zu erschrecken.
7. Wir genießen die Natur zur körperlichen und seelischen Erholung.